

Die Hamas in Peking: Ein Überlebensplan oder der Weg ins Chaos?

Die Hamas und Fatah einigen sich in Peking auf ein Abkommen, doch ein Hizbullah-Modell für Gaza könnte gefährliche Folgen haben.

Die jüngsten Entwicklungen zwischen der Hamas und der Fatah in Peking werfen ein Schlaglicht auf die schwierige politische Lage im Gazastreifen und die damit verbundenen regionalen Implikationen. Die Versuche, die palästinensische Einheit zu stärken, könnten weitreichende Konsequenzen haben.

Hintergrund der Einigung

Bei den Verhandlungen, die in Peking stattfanden, waren neben der Hamas auch Vertreter der Fatah und zwölf weiterer palästinensischer Gruppen anwesend. In einer feierlichen Zeremonie wurde ein Abkommen zur Stärkung der palästinensischen Einheit unterzeichnet. Der chinesische Außenminister Wang Yi kündigte an, dass eine provisorische Einheitsregierung gebildet werden soll, die auch nach den Konflikten im Gazastreifen die Geschicke leiten könnte.

Die Chancen der Einheitsregierung

Trotz des positiven Auftakts der Gespräche gibt es Skepsis bezüglich der tatsächlichen Umsetzung der Vereinbarung. Historisch gesehen sind frühere Versuche, die zwischen Hamas und Fatah lange bestehende Rivalität zu überwinden, gescheitert. Ein zentraler Grund dafür ist die Weigerung der Hamas, Israel anzuerkennen und auf Gewalt zu verzichten. Die

Frage, ob diese neue Einigung tatsächlich zu einer stabilen Regierung führen kann, bleibt daher offen.

Die strategischen Überlegungen der Hamas

Die Hamas scheinen darauf abzuzielen, ein Modell ähnlich der libanesischen Hizbullah zu etablieren, die in ihrem Land eine erhebliche Macht ausübt, während sie gleichzeitig als paramilitärische Gruppe agiert. Ein solches Szenario würde der Hamas erlauben, sich zwar offiziell zurückzuziehen, jedoch ihre Kontrolle im Hintergrund aufrechtzuerhalten.

Die Rolle der Fatah und die Gefahren der Zusammenarbeit

Die Fatah könnte durch eine mögliche Zusammenarbeit mit der Hamas in eine schwierige Lage geraten. Eine Einheitsregierung, die die Hamas einschließt, würde von Israel höchstwahrscheinlich nicht akzeptiert werden, was die politischen Verhandlungen über eine Lösung für den Gazastreifen komplizieren würde. Es wäre für die Fatah entscheidend, sich klar von der Hamas abzugrenzen, um ihre Rolle als glaubwürdiger Partner in internationalen Verhandlungen zu wahren und die Stabilität im Westjordanland zu schützen.

Fazit: Zukünftige Herausforderungen für die Palästinenser

Die jüngsten Ereignisse in Peking sind ein Hinweis auf die anhaltenden politischen Spannungen innerhalb der palästinensischen Gemeinschaft. Während die Hamas versucht, sich strategisch neu aufzustellen, um ihre Macht im Gazastreifen nicht zu verlieren, muss die Fatah aufpassen, dass sie nicht als Komplizin eines als terroristisch geltenden Spiels wahrgenommen wird. Wie der Weg der Palästinenser weiter verläuft, bleibt abzuwarten, doch es ist klar, dass interne

Einigungen nicht im luftleeren Raum stattfinden können. Die internationale Gemeinschaft und die regionalen Akteure werden die Entwicklungen genau beobachten müssen, um die Stabilität in dieser ohnehin fragilen Region nicht weiter zu gefährden.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de